

ner Kongress ist Sachsen fast um die Hälfte verkleinert und der Flächeninhalt beträgt 273 □ M. mit einer Bevölkerung von 1,700,000 Seelen. Auf die Geviertmeile kommen demnach 6,227 Menschen, eine im Verhältniß zur Fruchtbarkeit des Landes überaus große Summe.

Einwohner: Sie haben ihren Namen von den alten Sachsen, die zu den Zeiten der Römer weiter nördlich, besonders in Westphalen, wohnten, und Karl dem Großen so viel zu schaffen machten. Heinrich der Vogelfsteller, aus dem Hause Sachsen, eroberte die Markgrafschaft Meissen von den Slaven (927) und gründete so den Kern des heutigen Königreiches Sachsen. Der Abkunft nach sind die Bewohner größtentheils Deutsche mit einer Mundart, welche dem Hochdeutschen am nächsten kommt, doch in den Gebirgsländern sehr rauh erklingt. Die früher hier hausenden Slaven sind in der deutschen Bevölkerung aufgegangen, nur in der Lausitz sind noch an 38,000 Wenden, die Sprache und Sitte erhalten haben. Außerdem giebt es noch an 1,000 Juden und einige Griechen.

Religion und Gesittung: Die Hauptmasse des Volkes gehört der lutherischen Kirche an; nur 39,000 sind Katholiken. Das Regentenhaus selbst ist katholisch. Ueber die Juden und Griechen ist schon gesprochen. Einen schönen Namen hat sich der Sachse schon seit Jahrhunderten erworben durch seine geistige Bildung, seine Ausdauer und seine Liebe zu Fürst und Vaterland. Sachsen ist das Vaterland der Reformation, und als es eine Zeit lang schien, als ob die gründliche Wissenschaftlichkeit in allgemeiner Verflachung sollte zu Grunde gehen, da war es wiederum Sachsen, das die klassische Bildung und mit ihr die Grundlage zu allem Edlern festhielt. Nicht bloß sächsische Industrie, auch sächsische Gelehrsamkeit ist weltbekannt. Alle Anstalten für Geistesausbildung sind in gutem Zustande. Die Universität Leipzig hat zu jeder Zeit den Ruhm tiefer Gründlichkeit bewahrt. Die Gymnasien, unter welchen die Fürstenschulen zu Meissen und Grimma besonders namhaft zu machen sind, gehören zu den vorzüglichsten Deutschlands. Derselbe Fall ist es mit den Seminarien zu Dresden und Freiberg, durch welche die Landschulen mit tüchtigen Lehrern versehen werden. Auf welcher hohen Stufe Sachsen in Rücksicht auf Gesittung steht, das läßt sich